

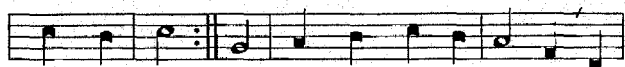
Ich weiß, woran ich glaube

Heinrich Schütz 1628

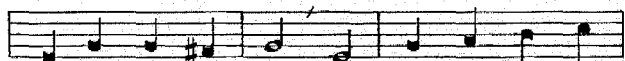
278



Ich weiß, wor-an ich glau-be, ich weiß, was
wenn al-les hier im Stau-be wie Sand und



fest be-steht, ich weiß, was e-wig blei-bet, wo
Staub ver-weht;



al-les wankt und fällt, wo Wahn die Wei-sen



trei-bet und Trug die Klu-gen prellt.

2. Ich weiß, was ewig dauert, ich weiß, was nimmer läßt; mit Diamanten mauert mirs Gott im Herzen fest, ja recht mit Edelsteinen von allerbesten Art hat Gott der Herr den Seinen des Herzens Burg verwahrt.

3. Ich kenne wohl die Steine, die stolze Herzenswehr, sie funkeln ja mit Scheine wie Sterne schön und hehr; die Steine sind die Worte, die Worte hell und rein, wodurch die schwächsten Orte gar feste können sein.

4. Auch kenn ich wohl den Meister, der mir die Feste baut; er heißt der Fürst der Geister, auf den der Himmel schaut, vor dem die Seraphinen anbetend niederknien, um den die Engel dienen. Ich weiß und kenne ihn.